

Karpater-Rundschaun

17.11.78

Tagung der Anregungen

Rumäniendeutsche Belletristik im Blickpunkt

Es ging in den acht Referaten zur rumäniendeutschen Literatur um die Resultate und Probleme einheimischer Literaturbetrachtung. Das Hochschulinstitut von Sibiu hatte zu den Literaturtagen des Germanistik-Lehrstuhls eingeladen, an denen sich auch Gastlektoren aus der DDR mit fünf Beiträgen zu gegenwärtigen Literaturfragen ihres Landes beteiligten. Die weitgespannte Aufgabe: geschichtliches Bewußtsein in der jeweilig untersuchten Literaturentwicklung zu analysieren.

Lehrstuhlinhaber Georg Scherg skizzierte die Hauptaufgaben rumänischer (Literatur-) Germanisten: den Werdegang der eigenständigen rumäniendeutschen Literatur sowie die Rezeption der ausländischen deutschen Belletristik in Rumänien zu untersuchen. Die Tagung hatte sich vor allem dem ersten Aufgabenkomplex zugewandt und brachte Zwischenergebnisse zur (auf sechs Bände geplanten) Geschichte der rumäniendeutschen Literatur, die in integrierter Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Sibiu für soziale und politische Wissenschaften erarbeitet wird. Der sinnvolle Einsatz qualifizierter Kräfte führte denn auch zu Ergebnissen.

Dorothea Götz skizzierte die Entwicklung des siebenbürgisch-sächsischen Dramas während der Restaurationszeit (1849–1890). In 20 Jahren entstanden acht Stücke, die hauptsächlich aus der Haltung nationaler Behauptung erwachsen, politische Tendenzstücke, die allerdings zu einem manipulierbaren Geschichtsbewußtsein führten, weil sie Wunsch- und Zwangsvorstellung skizzierten, nicht reale geschichtliche Kräfte und soziale Konflikte in ihr Geschichtsbild einbezogen. Udo Peter Wagner stellte den 1903 erschienenen Roman „Die Einwanderer“ von Fr. W. Seraphin vor, nannte den Einfluß kulturgeschichtlicher Vorbilder (Riehl), aber auch die streckenweise Lösung davon und die realistische Motivierung gesellschaftlicher Prozesse. Arnold Kartmann summierte die Forschungsergebnisse über Friedrich Krasser und Johann Schuster-Herineanu, die zu den Komponenten einer sozialistischen Traditionslinie zählen. Ausbaunenswert wären hier die Beleuchtung der publizistischen Beiträge Krassers in der siebenbürgischen Presse, sein (polemisches) Verhältnis zu Fr. W. Schuster, seine Wirkung auf den Banater Bela Birkenbauer. Karin Speck sprach über das engagierte Antiphilisterprogramm des Medienschers Autors Schuster Dutz, dessen publizistische Arbeit. Literaturgeschichtlich wenig vorgeschichtetes Neuland betrat Joachim Wittstock, der auf die Widerspiegelung historischer Ereignisse in der Epik der Zwischenkriegszeit einging. Die weltpolitische Neuordnung nach dem Ersten Weltkrieg, die Bodenreform, die Radikalisierung in den dreißiger Jahren, sie fanden Niederschlag in den Arbeiten von Capesius, Meschendorf, Neustädter, Folberth, Zillich, Wittstock. Daneben gab es gleichzeitig auch Rückgriffe auf ältere Geschichte, die z. B. Th. Henning oder E. Hájek als epischer Stoff diente. Es sei in manchen Fällen eine Literatur der (objektiv und subjektiv bedingten) Irrtümer gewesen. Stefan Sienerth zeichnete Phasen rumäniendeutscher Literaturgeschichtsschreibung nach 1954 auf, die Auseinandersetzung mit dem Kulturerbe, proletkultistische Zwischenspiele, publizistische und akademische Ansätze, schließlich die sachliche Beleuchtung der Widersprüche. Annemarie Schuller, publizistischer Gast der akademischen Lehrerschaft, ging auf die neuen Akzente gesellschaftlichen Engagements der jungen Lyrik (Boss, Hensel, Söllner, Wagner) ein, auf ihr von alten Vorurteilen befreites Geschichtsbild, auf Anregun-

gen der Aktionsgruppe Banat und die Wandlung vom naiv-pathetischen zum individualisierten moralischen Engagement, das um innersozialistische Widersprüche, um welthistorische Perspektiven, aber auch um die Erkundungsnotwendigkeiten der eigenen Subjektivität weiß. Răzvan Stoica nannte von Wolf Aichelburg und Georg Scherg vermittelte moderne rumänische Literatur (Blaga, Pillat, Doina, Breban, Ivasiuc). Den Fragestellungen und Schwierigkeiten beim Übersetzen könnte eine nächste Tagung, vielleicht auch an einem anderen Germanistik-Lehrstuhl, gewidmet sein. Georg Scherg verteidigte mit einem essayistischen Einspruch das Schreiben von Romanen und betonte, daß im Torsocharakter der maßstäbesetzenden Arbeiten von Wittstock und Cisek ein Auftrag liege. Die Autorenlesung mit Scherg, Hodjak, Wittstock und Horst Deichfuß (DDR) stellte unterschiedliche Schreibweisen und Bewußtseinsbilder vor. Hodjak las Bestandsaufnahmen einer lustlosen, intellektuell eingegrenzten Befindlichkeit, die das Strandgut äußerer Welt gefällig verzeichnet; Joachim Wittstock prüfte in seiner „Nachrede“ die moralischen Entscheidungen, die mit leben (in Risiken) und überleben (auf Kosten anderer) zusammenhängen. Ein aktuelles, wenn auch nicht plakatatives Engagement. Georg Scherg bot aus dem Manuskript eine onekdotisch ausgeschmückte Parabel über Schuld in „Schuldau“. Horst Deichfuß stellte sich mit einem Fragment aus „Wiederaufnahme“ vor, der Geschichte von Vertrauen und Mißtrauen; er vermittelte im anschließenden Gespräch die positiven Erfahrungen beim Vorlesen des werdenden Manuskripts in Kreisen von interessierten Arbeitern aus seinem Paten-Kombinat.

Die Germanisten aus der DDR informierten über das spezifische Arbeitsklima nach dem VIII. Schriftstellerkongreß (Georg Demmel), über die neuen Akzente im Funktionsverständnis von Literatur, die als höchstentwickeltes Organ der kollektiven Selbstverständigung und Bewußtseinswerdung gilt (Horst Langer). Die Schreibweisen sind sachlich, aber nicht leidenschaftlos, nüchtern, aber nicht unbeteiligt. Zu den Funktionen von Literatur gehört auch der Beitrag zur Herausbildung von Sprachkultur: das befruchtende Wechselverhältnis zwischen Umgangssprache und Hochsprache kann durch Literatur (aber auch Wörterbücher, Diskussionen in Massenmedien usw.) positiv gelenkt werden (Klaus Walcke). Über die Funktion des Phantastischen bei Anna Seghers und die Möglichkeiten dieses Mittels für eine reali-



Im Zinnenstädter „Victoria“-Saal wurde am Mittwoch, dem 15. November, in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums die Jahresausstellung der Kreisfiliale Bragov des Verbands der bildenden Künstler eröffnet. 53 Maler, Graphiker und Bildhauer stellen hier ihre besten Arbeiten aus. Einzelheiten über diese Ausstellung bringen wir in unserer nächsten Ausgabe (Unser Bild: Friedrich Börmches, Die Brücke, Ol)

stische Schreibweise sprach Peter Gähler, während Georg Wenzel in seinem lebendigen Vortrag auf die Aktualität von J. G. Herder, dessen völkerverbindende Leistung bei der Entdeckung slawischen Kulturguts, bei seinem vielseitigen Kampf gegen Kleinkreisigkeit hinwies.

Das Thema der nächsten Tagung wurde noch nicht bekanntgegeben, doch liegt es auf der Hand, daß das Arbeitskollektiv von Sibiu die diesjährigen Anregungen aufnimmt und weitere Aspekte literarischer Eigenständigkeit in das öffentliche Bewußtsein rücken wird.

HORST SCHULLER

ik g s